

Es werden zwei spätbronzezeitliche Hortfunde behandelt, die in den 70er Jahren im mittleren Mureş-Becken zutage gebracht wurden.

Der Hort von **Călugăreni**, Jud. Mureş, kam bei Ackerbauarbeiten im Oktober 1973 auf der Flur „Arnic“, etwa 600 m östlich vom Dorfe, am Fuße eines sanften Abhanges der bewaldeten Hügel linksseits des Baches Niraj zum Vorschein. Dorflehrer A. Kádár begab sich kurz nach Entdeckung an Ort und Stelle, führte eine kleine Grabung (etwa 2 m²) durch und stellte dabei fest, daß die Bronzen in einer Tiefe von 20 bis 30 cm — unmittelbar unter dem Vegetalboden — lagen.

Der Fund besteht aus 77 Stücken, fast alle fragmentarisch erhalten, sowie 36 Gußkuchen von verschiedenen Ausmaßen; Totalgewicht 11,6 kg. Die Patina der Mehrzahl der Gegenstände ist grasgrün, rauh (Nr. 1, 2, 5—9, 11—13, 15—19, 21, 22, 24—26, 28, 30, 32, 37—42, 44—46, 49—52, 54, 56—60, 63, 65—69, 74) und blaugrün bei den Stücken Nr. 4, 14, 20, 29, 31, 33—36, 43, 48, 53, 55, 64. Sie wurden inzwischen chemisch (mit Komplexon) gereinigt, was ihnen eine einheitliche dunkelbraune Farbe verlieh und den Umriß in gewissem Maße änderte. Auf den hier vorgelegten Tafeln sind die ursprünglichen Formen dargestellt. Das Material befindet sich im Museum Tîrgu Mureş unter Inv. Nr. 5988.

1 *Nackenscheibenaxt* vom Typ B 3, Variante Cehăluţ; fragmentarisch; Gußschalen während des Gusses verschoben. voller Klingenarm; hervorstehende Gußnähte auf Schafttröhre und Klingenkanten. L. 10,2 cm; Gew. 260 g (Abb. 1/1); **2** *Nackenscheibenaxt* vom Typ B₄, Variante Uioara; Klinge abgebrochen; Scheibe fehlt; Klingenarm voll; hervorstehende Gußnähte auf Klingenkanten; Schneide nicht geschärft (Spur eines Gußzapfens). L. 24,6 cm; Gew. 345 g (Abb. 1/2, 2a); **3** *Nackenscheibenaxt* vom Typ B₄; nur Klinge erhalten; Gußzapfen auf der ungeschärften Schneide. L. 16,7 cm; Gew. 350 g (Abb. 1/3); **4** Klingenfragment einer *Nackenscheibenaxt* vom Typ B₄, Variante Uioara. Br. 6,9 cm; Gew. 58 g (Abb. 1/4); **5** Fehlguß in Rohform, wahrscheinlich von einer *Nackenscheibenaxt* herrührend. L. 3,5 cm (Abb. 1/5); **6** Klinge eines *Lappenbeiles*, vermutlich vom Typ Uriu; Schneide gut geschärft; Gußnähte abgeschliffen; Hämmerungsspuren auf der Rast. L. 9,4 cm; Gew. 250 g (Abb. 1/6); **7** *Meißel*; Gußnähte abgeschliffen. L. 5,6 cm; Gew. 29 g (Abb. 1/7); **8** *Tüllenbeil* Klinge; Schneide nicht geschärft. L. 4,9 cm; Gew. 120 g (Abb. 1/8); **9** *Tüllenbeil*; Verzierung auf beiden Seiten aus bogenförmigen und waagerechten Rippen; Schneide beschädigt. L. 14 cm; Gew. 415 g (Abb. 1/9); **10** *Tüllenbeil* vom transsilvanischen Typ; Schneide nicht geschärft; Wucherpatina. L. 12 cm; Gew. 420 g (Abb. 1/10); **11** Oberer Teil eines *Tüllenbeils* transsilvanischen Typs; Fehlgußlöcher auf einer Seite; Gußnähte nicht abgeschliffen. L. 9,1 cm; Gew. 255 g (Abb. 1/11); **12** *Tüllenbeil* mit viereckigem Schafttrand; Querschnitt des Körpers sechseckig; Gußnähte sauber abgeschliffen; Gußzapfen am Henkel. L. 10,6 cm; Gew. 325 g (Abb. 1/12); **13** *Tüllenbeil* mit Schnabel und sechseckigem Umriß des Schafttrandes; Gußnähte sauber abgeschliffen; wahrscheinlich in Gebrauch gewesen. L. 9,5 cm; Gew. 117 g (Abb. 1/13); **14** *Tüllenbeil*; halbkreisförmige Rippenverzierung; Schneidenpartie leicht abgesetzt; Fehlgußloch auf einer Seite; Schneide nicht geschärft; Patina blaugrün auf einer, grasgrün auf der anderen Seite. L. 10,9 cm; Gew. 95 g (Abb. 1/14); **15, 16** Fragmente von zwei *Tüllenbeilen* mit Schnabel; Nr. 15 weist einen rechteckigen, Nr. 16 einen ovalen Umriß des Schaftlochrandes auf; Gußnähte nicht abgeschliffen. L. (15) 6,9 cm; Gew. 72 g; L. (16) 4,7 cm (Abb. 1/15, 16); **17** *Tüllenhammer*; auf einer Seite zerbrochen (während des Gebrauchs?); hervorstehende Gußnähte. L. 6,5 cm; Gew. 210 g (Abb. 1/17); **18—22** Fragmente von mehreren, nicht mehr bestimmbaren *Tüllenbeilen*; Nr. 18 und 21 sind vermutlich vom transilvanischen Typ; Nr. 22 ist ein Fehlgußstück. L. (18) 5,5 cm; (19) 3,8 cm; (20) 3,5 cm; (21) 2,9 cm; (22) 5,5 cm (Abb. 1/18—22); **23** Klingenfragment eines *Schwertes*, vermutlich ein Griffzungentyp; gebogen; Schneide gezähnt (nachträglich?); blaugrüne Patina auf einer, grasgrüne auf der anderen Seite. L. 10,8 cm; Gew. 88 g (Abb. 2/23); **24, 25** Bruchstücke von zwei *Dolchen*, Varianten des Typs Peschiera; der Rand des Heftes von Nr. 25 ist eingekerbt. L. (24) 4,8 cm; Gew. 22 g; (25) 7,5 cm; Gew. 10 g (Abb. 2/24, 25); **26** Klingenfragment eines *Dolches*; auf einer Seite fehlerhaft gegossen. L. 2,7 cm; Gew. 21 g (Abb. 2/26); **27** Klingenspitze eines *Dolches* oder *Schwertes*; die Fehlgußspuren auf einer Seite passen in die des Blechfragmentes Nr. 61 hinein (beide Stücke wurden vermutlich im Hort nebeneinander deponiert). L. 5,5 cm (Abb. 2/27); **28—28A** *Messerklingen*fragmente; Schneiden gut geschliffen. L. (28) 11 cm; Gew. 15 g. (28 A) 4,9 cm; 26 g. (Abb. 2/28, 28 A); **29** *Sägeblatt* mit abgestumpften Zähnen; Fehlgußspuren auf beiden Seiten. L. 4,3 cm; Gew. 15 g (Abb. 2/29); **30—42** Bruchstücke von *Griffzungensicheln*; Nr. 30 und 36 gehören zur Variante Uioara 1, Nr. 31 zur Variante Uioara 3 a und Nr. 33 zur Variante Uioara 5 (nach Petrescu-Dîmboviţa); Griffzunge des Fragmentes Nr. 36 wurde wahrscheinlich nicht mitgegossen; Fehlgußspuren auf allen Stücken; keins weist deutliche Gebrauchsspuren auf. Maximale L. (30—42): 10,4; 13,3; 3,6; 9,6; 10,3; 10,6; 11,6; 5,9; 7,1; 9,1; 4,3; 4,8; 6,7 cm; Gew.: 66; 82; 17; 41; 29; 55; 64; 28; 25; 40; 33; 16; 25 g (Abb. 2/30—42); **43—47** Bruchstücke von *Knopfsicheln*; keines weist Gebrauchsspuren auf (vielleicht Nr. 43). L. (43—47): 6,8; 5,8; 7,5; 8,3; 14 cm; Gew. 34; 33; 3; 36; 58 g (Abb. 2/43—47); **48** Klingenspitze einer *Knopfsichel* der Variante Şpălnaca II. L. 9,8 cm; Gew. 13 g (Abb. 2/48); **49—59 B** Nicht mehr bestimmbare *Sichel*-bruchstücke; keines weist Gebrauchsszeichen auf; Nr. 53, 55 fehlerhaft gegossen. L. (49—59 B) 5,5; 3,5; 2,9; 2,5; 3,8; 3,9;



Abb. 1. Călugăreni, Jud. Mureș. Hort. Nr. 1-22.

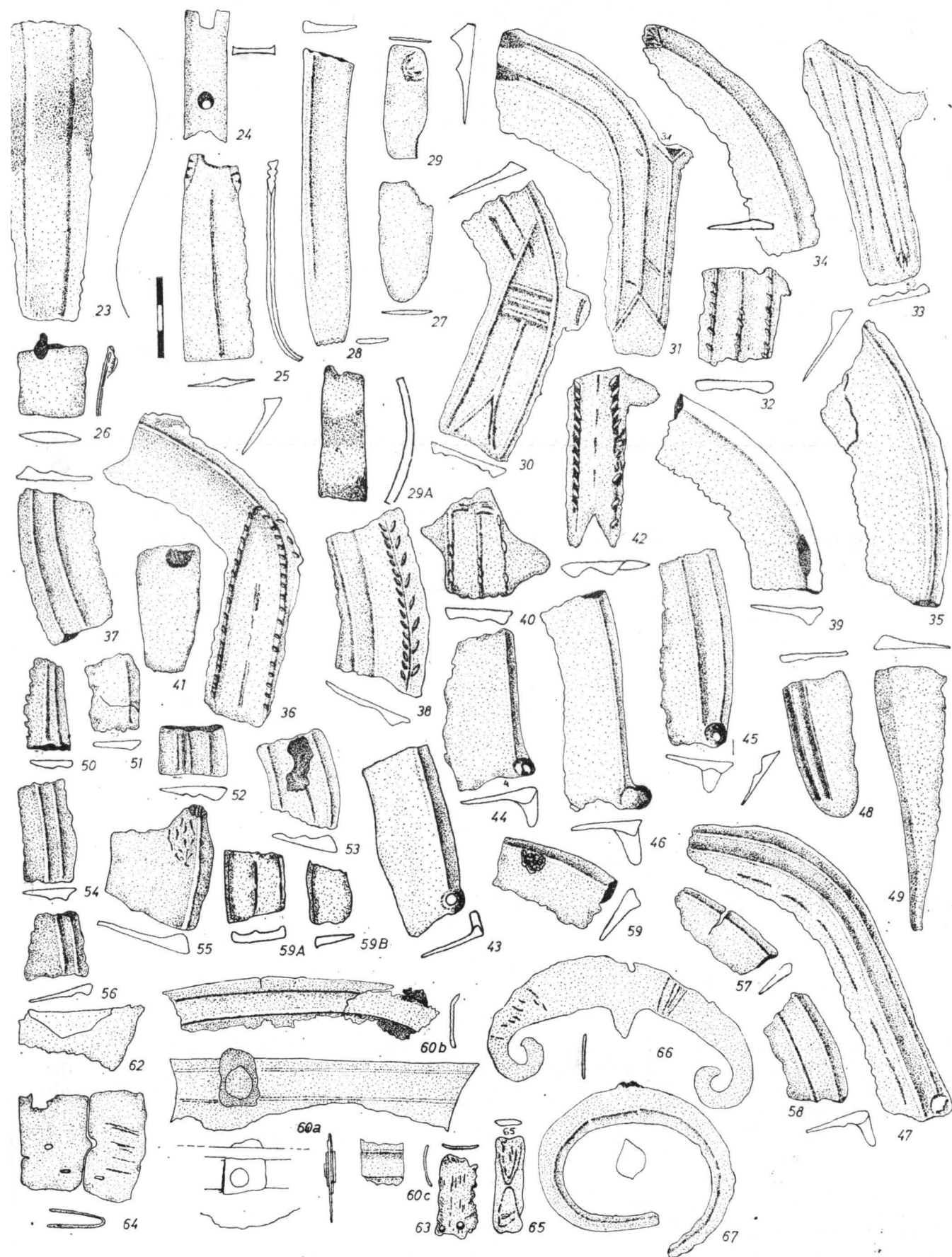


Abb. 2. Călugăreni, Jud. Mureș. Hort. Nr. 23–67.

4,6; 2,6; 4,4; 4,3; 4,5; 2,7; 2,3 cm; Gew. 27,6; 7; 10; 18; 11; 21; 5 (Nr. 53); 16 (Nr. 53); 20; 13; 6 g (Abb. 2/49–59 B). **60** Drei dünne Blechfragmente einer Tasse; Hohlkörper mit einem Niet am Mundrand befestigt; auf der Innenseite wurde der Niet mit einer rechteckig ausgeschüttelten Blechplatte verstärkt; erhalten sind Mundsaumpartie und ein kleiner Teil des Gefäßkörpers; fein gravierte Linie am Hals; der Deformation des Bleches zufolge ist der Gefäßtyp nicht mehr bestimmbar. Diam. 11,5×8,2 cm; Gew. 47 g (Abb. 2/30 a–c). **61–63** Blechfragmente von verschiedener Dicke; Nr. 62 ist ein Gefäßrandfragment. Auf einer Seite des Stückes Nr. 61 sind Fehlgußspuren sichtbar (vgl. oben Nr. 27); die obere Kante

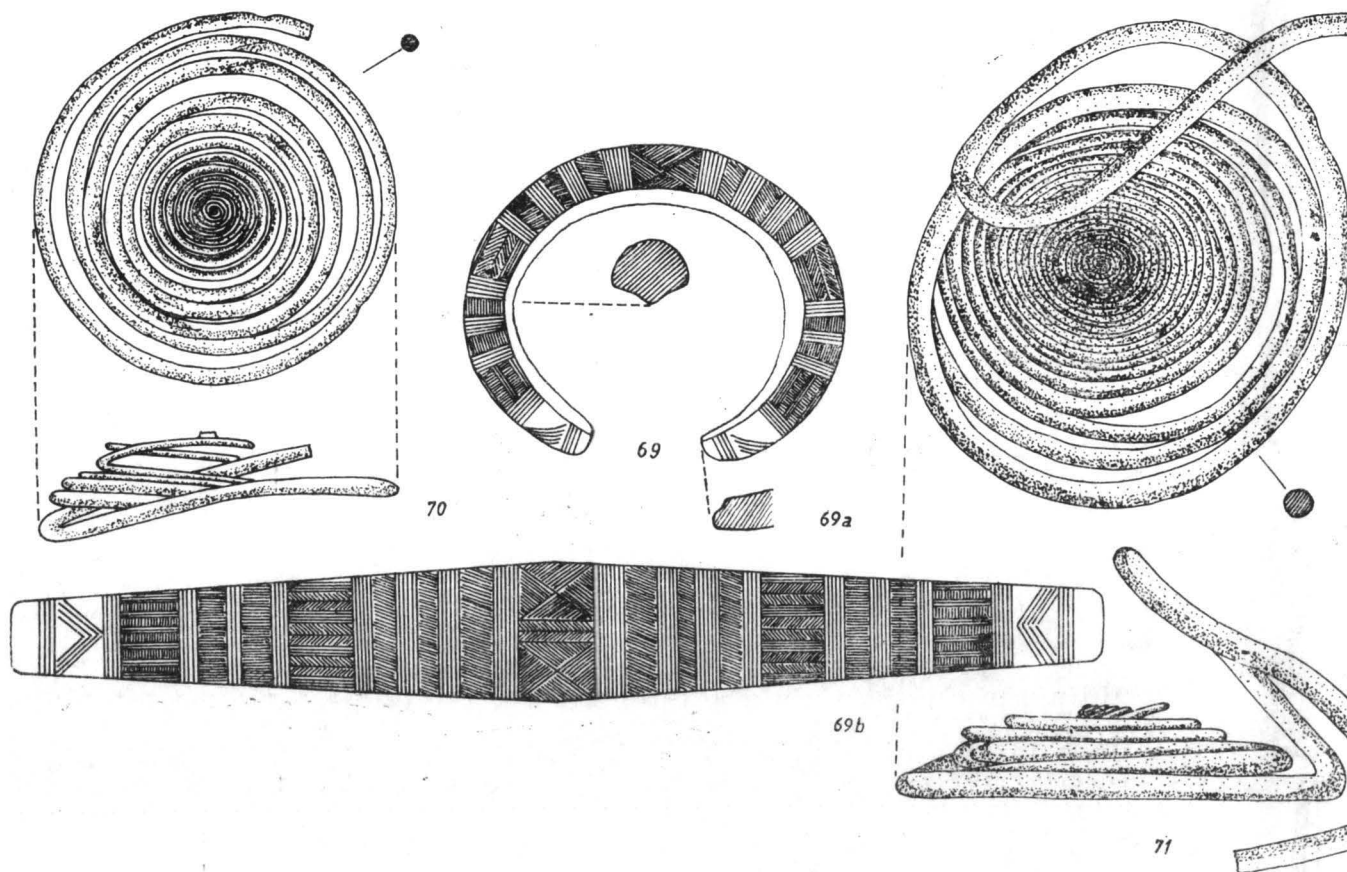


Abb. 3. Călugăreni, Jud. Mureș. Hort. Nr. 69–71.

dieses Stückes ist abgerundet; Fehlgußlöcher auf Nr. 63. L. (61–63); 5,5; 4,6; 3,1 cm; Gew. 8; 3; 2 g (Abb. 2/61–63). **64** Umgebogenes Blechfragment (Gürtelbeschlag ?); gebrochen; Fehlgußlöcher. L. 4,6 cm; Gew. 20 g (Abb. 2/64). **65** Barrenfragment; gehämmert. L. 3,5 cm; Gew. 17 g (Abb. 2/65). **66** Halbmondförmiger Blechanhänger mit eingerollten Enden; die auf einer Seite sichtbaren Riefen sind wahrscheinlich zufällig. L. 10,1 cm; Gew. 21 g (Abb. 2/66). **67** Rohling von dickem Armring mit Ansatz von Gußzapfen und -nähten. Diam. 7,3 cm; Gew. 90 g (Abb. 2/67). **68** Bruchstücke eines Fußrings. Diam. 12,4 cm; Gew. 110 g (Abb. 4/68). **69** Massiver, breiter Armring, mit fein geätzten Linien verziert; zweischalig gegossen (Schalen während des Gusses verschoben); Gußnähte abgeschliffen; braungrüne Patina. Diam. 7,3 cm; Gew. 160 g (Abb. 3/69). **70–75** Drahtstücke von einer sog. „Armberge“ vom Typ Salgótarján; Nr. 72 stellt den Knopf dar, der in der Mitte der Drahtspirale angesetzt wird; Nr. 73–75 rühren von anderen gleichförmigen, jedoch größeren Exemplaren her. Diam. (70–75): 9,3; 6,7; 2,5; 11,6; 25,8; 8 cm; Gew. 47; 150; 110; 77; 57; 6 (Abb. 3/70, 71; 4/72–75). **76** Dickses Barrenfragment. L. 4,1 cm; Gew. 36 g (Abb. 4/76). **77** Gußzapfen. L. 4 cm; Gew. 33 g (Abb. 4/77). **78–113** 36 Bronzekuchen verschiedener Größen und Ausmaße; die Mehrzahl hat linsenförmigen Querschnitt; der Größe nach sind drei Gruppen zu unterscheiden: 25 kleine, 8 mittlere und 3 große; Totalgewicht: 6,410 kg (auf Abb. 4/78–85 sind einige charakteristische Stücke wiedergegeben).

Der Hort von Călugăreni gehört zu den sog. „Gießerdepots“, einer Gattung die hauptsächlich oder ausschließlich fragmentarische Bronzen enthält¹. Letzteres ist auch hier der Fall, denn der verzierte Armring Nr. 69, das einzige anscheinend vollständig erhaltene Stück, ist, da es fehlerhaft gegossen war, nicht in Gebrauch gewesen. Der fragmentarische Zustand des Befundes suggeriert, daß die erhaltenen Stücke aus verschiedenen chronologischen Stufen herrühren könnten,

¹ M. Rusu, Dacia, N.S., 7, 1963, S. 183; M. Petrescu-Dimbovița, Depozitele de bronzuri din România, București, 1977 (weiter: Depozitele) S. 26 f. und Die Sicheln in Rumä-

nien, PBF, XVIII, 1, München, 1978 (weiter: Die Sicheln), S. 88 ff.

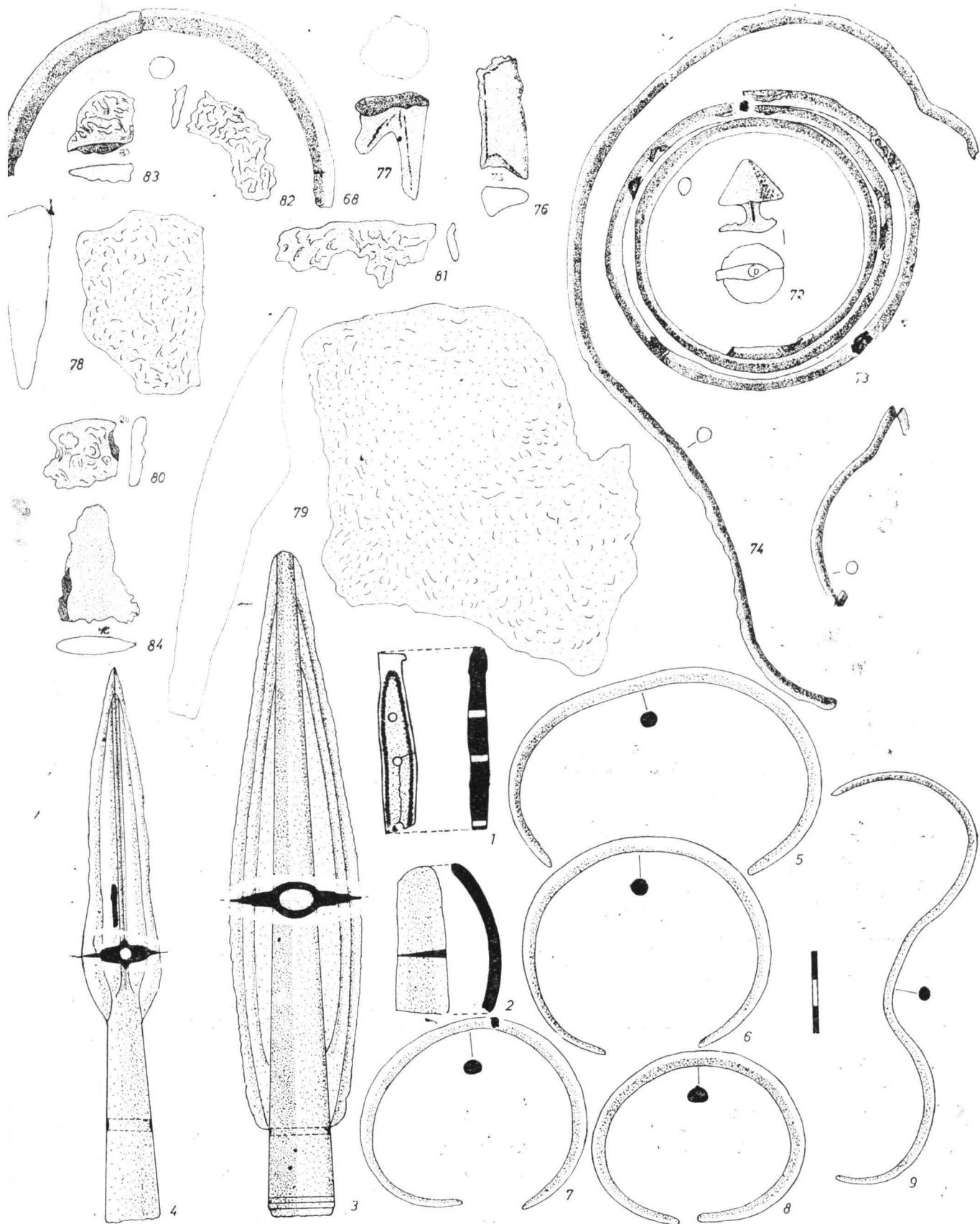


Abb. 4. Călugăreni, Jud. Mureș. Hort. Nr. 68, 72–84. Iernut, Jud. Mureș. Hort. Nr. 1–9.

dennoch bietet der jüngste hier vertretene Typ keinen unmittelbaren Hinweis auch für das Datum der Deponierung. Es sei von vornherein bemerkt, daß der uneinheitliche Charakter dieses Depots, das Gegenstände ganz verschiedener Art und Funktion enthielt, eher vermuten läßt, daß das Hauptkriterium in der Zusammenstellung des Hortes der Wert des Metalls — sowohl in Form von Bruchstücken als auch von Bronzekuchen — gewesen ist.

Von den vier fragmentarischen Nackenscheibenäxten ist die vom Typ B 3, Variante Cehăluţ (Nr. 1), kennzeichnend für die Hortstufe Uriu, während die anderen (insbesondere Nr. 2 und 4) der letzten Entwicklungsetappe dieser Axtform, als diese Gegenstände die eigentliche Waffenfunktion verloren hatten, angehören². Solche Äxte sind vor allem in dem Depot von Uioara reichlich vertreten, dem umfangreichsten der Horte mit fragmentarischen Bronzen und charakteristisch für die Ha A-Periode bzw. die Hortstufe Cincu—Suseni³.

Die Tüllenbeile Nr. 10, 11 gehören der frühesten Variante (A, nach M. Rusu), vom transilvanischen Typ an⁴, kommen häufig in Horten der Stufe Uriu, wohl aber auch in der darauffolgenden vor. Von den geschnäbelten Tüllenbeilen ist das Exemplar Nr. 16 mit rechteckigem Querschnitt älter als die Stücke 13, 15 mit ovalem Querschnitt. Beide Varianten sind jedoch in der Hortstufe Cincu—Suseni gut vertreten⁵. Etwas früher mutet auch das Tüllenbeil Nr. 12 mit viereckigem Schafttrandumriß an.

Unter den Tüllenbeilen mit Rippenverzierung und verdicktem Rand nimmt das Stück Nr. 9 eine besondere Stellung ein. Das hier vorkommende rahmenförmige Dekor erscheint relativ selten und wird als Kennzeichen einer späteren Hortstufe der Ha A-Periode betrachtet. In Rumänien sind die Depots von Variaş (Stufe Jupalnic nach Petrescu-Dîmboviţa) und von Bădeni anzuführen⁶; der letztere Fund wurde der Stufe Moigrad (Ha B₁-Periode) zugeschrieben. In Ungarn kamen ähnliche Formen ausschließlich in Depots vor, die Mozsolics der Hortstufe Gyermely, im großen und ganzen der oben erwähnten Zeitstellung entsprechend, zugewiesen hat⁷. Es ist demnach offensichtlich, daß diese Tüllenbeilvariante in später zu datierenden Kombinationen auftritt als in diejenige mit Nackenscheibenäxten vom Typ B₃ oder in denen mit Tüllenbeilen transilvanischer Art. Auch der längliche Umriß des Tüllenbeiles Nr. 14 ist verhältnismäßig selten anzutreffen⁸; die Verzierung ist aber oft auf Exemplaren aus den Stufen Jupalnic und Moigrad angebracht⁹.

Das einwandfrei als Werkzeug zu betrachtende Hammerbeil Nr. 17 ist aus Horten der Stufen Uriu und Cincu-Suseni bekannt: Draja¹⁰, Ocna Sibiului¹¹, Guşteriţa, Dipsa¹² u.a. Auch mittelständige Lappenbeile kennzeichnen die Hortstufe Uriu, sind jedoch auch in späteren Typenkombinationen nicht selten¹³.

Es ist unmöglich, den Typ der Schwert-, Dolch- und Messerfragmente näher zu bestimmen; eine Analogie könnte man für das Bruchstück des Dolches Nr. 25 anführen¹⁴.

Die formenkundliche Einreihung der Sicheln erfolgte nach Petrescu-Dîmboviţa¹⁵, jedoch nur wenige Fragmente konnten einer bestimmten Variante zugeteilt werden; diese aber legen eine Datierung innerhalb der Hortstufe Cincu-Suseni nahe¹⁶. Für die Tasse (Nr. 60) könnte ein

² A. Vulpe, *Die Äxte und Beile in Rumänien*, I, PBF, IX, 2, München, 1970, S. 82 ff., 94 ff.; zur chronologischen Bedeutung der Hortstufen und der Auffassung von Depotfundhorizonten vgl. ders., *Germania*, 59, 1981, S. 428 ff.

³ Ders., *Die Äxte und Beile*..., S. 95.

⁴ M. Rusu, *Sargetia*, 4, 1966, S. 23 ff.

⁵ Petrescu-Dîmboviţa, *AI SC*, 5, 1944–1948, S. 264 ff.

⁶ Ausgewählte Funde: Bădeni, Jud. Cluj (*Depozite*, Taf. 299/13, 14: Stufe Moigrad); Spălnaca I, Jud. Alba (*Depozite*, Taf. 326/4, 7 = *Die Sicheln*, Taf. 245/, 27, 29: Stufe Moigrad); Variaş, Jud. Timiş (*ebda*, S. 124 = S. 138 wird ein ähnliches Beil nicht abgebildet; das Exemplar im Mus. Timişoara gehört sehr wahrscheinlich zu diesem Hort; Stufe Jupalnic).

⁷ Debrecen III (A. Mozsolics, *Bronzefunde aus Ungarn. Depotfundhorizonte von Aranyos, Kurd und Gyermely*, Budapest, 1985 weiter: *Bronzefunde III*, Taf. 268/2); Jászkarajenő (*ebda*, Taf. 250/13); Lovasberény (*ebda*, Taf. 244/11); Somogyzob (*ebda*, Taf. 249/4).

⁸ Die nächste Analogie im oben zitierten Fund Somogyzob; die Fundzusammensetzung weist auf eine fortgeschrittenere Etappe der Ha A-Periode hin (*Bronzefunde III*, Taf. 249/1: Stufe Gyermely). Ein weiteres, sehr ähnliches Exemplar ist uns in dem Hort von Sfăraş, Jud. Sălaj bekannt (Vulpe, *Die Äxte u. Beile*..., Taf. 83, B/3; Mozsolics, *Bronze- und Goldfunde des Karpatenbeckens*, Budapest, 1973, S. 132, Taf. 31/6; Stufe Ópály. Ähnliche Formen von Tüllenbeilen sind im Depot von Roşavlea, Jud. Maramureş (Stufe

Uriu) vertreten: C. Kacsó und I. Mitrea, *SCIVA*, 27, 1976, 4, S. 541 f., Abb. 1/1–8.

⁹ Spălnaca II (*Depozite*, Taf. 194/1 = *Die Sicheln*, Taf. 142/92); Ciuceşti, Jud. Satu Mare (*ebda*, Taf. 133/1a = Taf. 91/3), Guşteriţa, Jud. Cluj (*ebda*, Taf. 280/8 = 219/23, 24; Stufe Jupalnic); Petroşani III (*ebda*, Taf. 374/2 = Taf. 274/1), 6).

¹⁰ *Depozite*, Taf. 89/6 = *Die Sicheln*, Taf. 66/9; das Beil ist vom transilvanischen Typ; der Hort wurde der Stufe Uriu zugewiesen.

¹¹ *Ebda*, Taf. 167/7 = Taf. 122, E/3.

¹² Guşteriţa II (*ebda*, Taf. 149/7, 8 = Taf. 105/58, 59); Dipsa, Jud. Bistriţa-Năsăud, Mus. Sibiu, Inv. Nr. A. 2438 (nicht abgebildet bei Petrescu-Dîmboviţa); beide Horte gehören der Stufe Cincu-Suseni. Vgl. auch den Hortfund III von Lengyeltóti, der Stufe Kurd zugewiesen (*Bronzefunde III*, S. 143, Taf. 109/36–39).

¹³ Vulpe, *Die Äxte und Beile in Rumänien*, II, PBF, IX, 5, München, 1975, S. 75.

¹⁴ Dolchgriffe mit gekerbten Rändern kommen in Horten, wie etwa Uioara (*Die Sicheln*, Taf. 192/793; 193/825; ungenaue Zeichnungen), Bicaz II (C. Kacsó, *SCIVA*, 31, 1980, 2, S. 295 ff.; ohne Abb.).

¹⁵ *Die Sicheln*, S. 13 ff. (Knopfsicheln); S. 26 ff. (Griffzungensicheln).

¹⁶ Vgl. auch die Rezensionen zum zitierten Band von Petrescu-Dîmboviţa von B. Hänsel, *PZ*, 56, 1981, 2, S. 284 ff. und Vulpe, *Germania*, 59, 1981, 2, S. 427 ff.

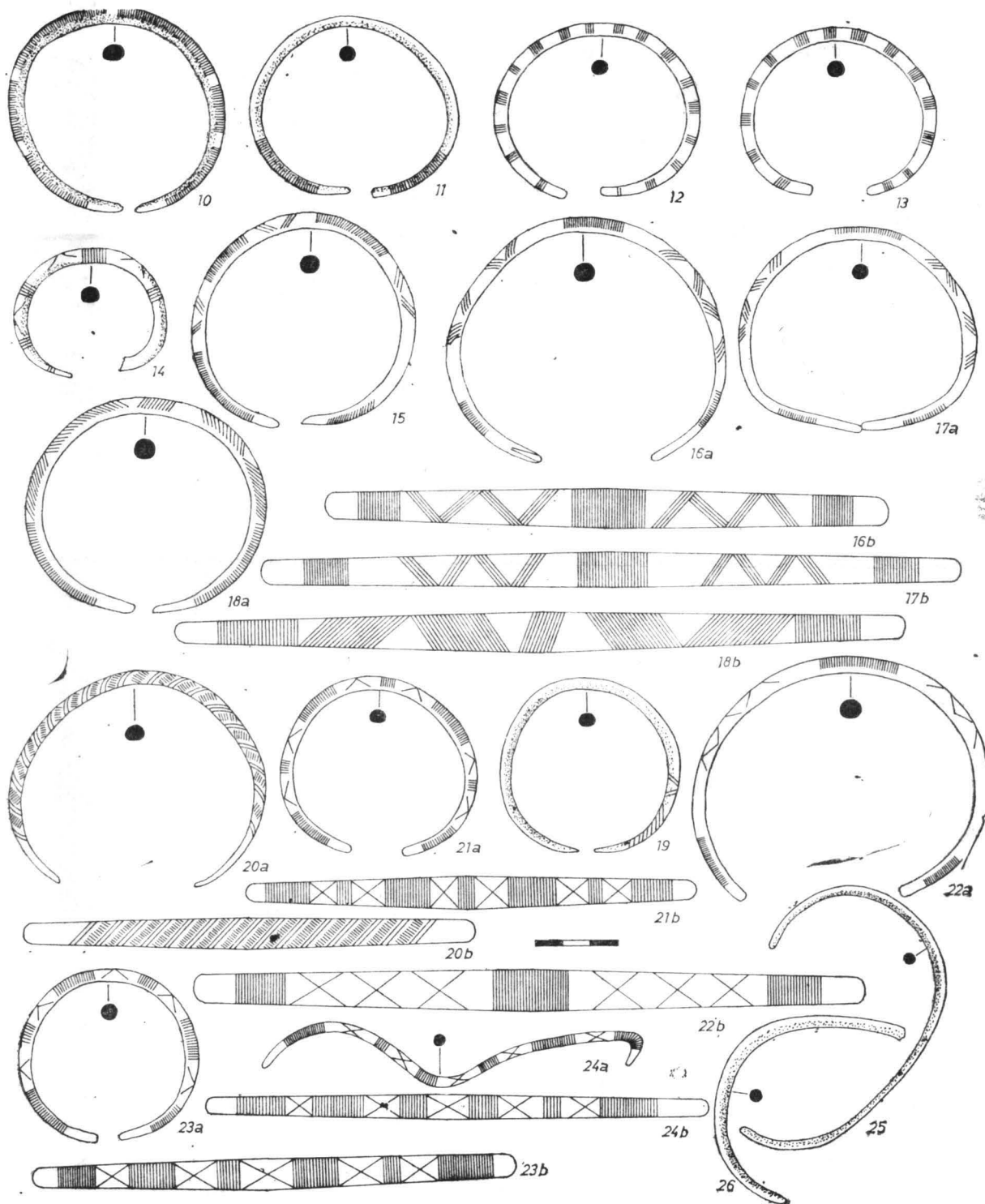


Abb. 5. Iernut, Jud. Mureş. Hort. Nr. 10–26.

ähnliches Stück aus dem Depot von Uioara herangezogen werden¹⁷; im erwähnten Fund kommen Blechstücke mit Nieten vor, deren Fixierungsart der auf der Tasse Nr. 60 von Călugăreni identisch ist¹⁸. Auf jeden Fall scheint eine Zuweisung dieses Gefäßes in die Stufe Cincu-Suseni viel wahr-

¹⁷ *Depozitele*, Taf. 241/12, 17, 18 = *Die Sichel*, Taf. 189/690, 692, 695; vgl. auch die Blechfragmente aus dem Depot von Guşteriţa II (*ebda*, Taf. 155/7 = *Die Sichel*, Taf. 14/229). Das Profil des Gefäßes Nr. 60b von Călugăreni i

steht den Tassen vom Typ Fuchsstadt nahe (H. Müller-Karpe, *Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen*, Berlin, 1959, Taf. 207).

¹⁸ *Die Sichel*, Taf. 190/707.

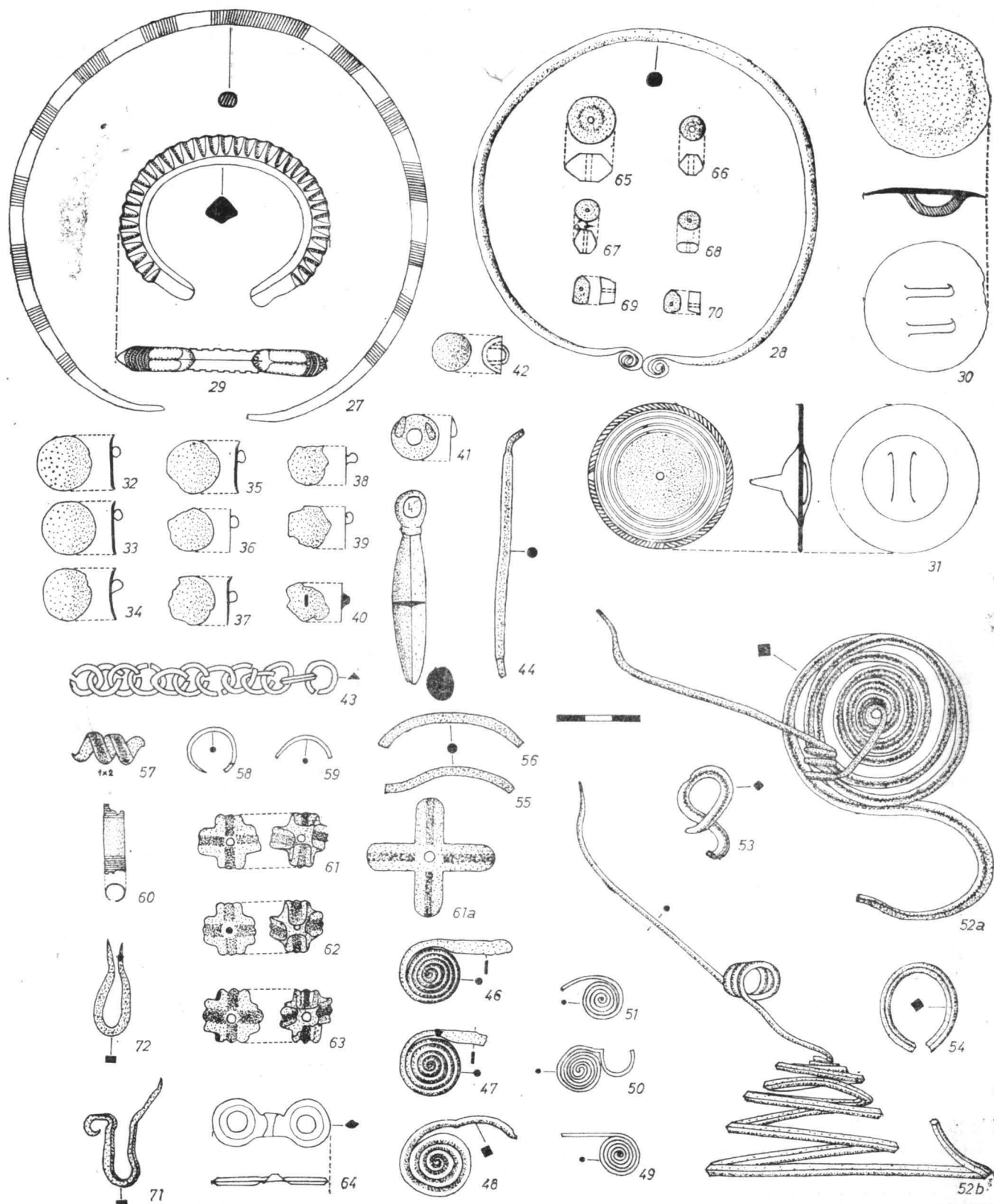


Abb. 6. Iernut, Jud. Mureș. Hort. Nr. 27-72.

scheinlicher als in die späteren Hortstufen der Ha B-Periode — Moigrad und Fizeşu-Gherlii —, wo andere Tassentypen vorkommen.

Halbmondförmige Anhänger mit eingerollten Enden (wie Nr. 66) erscheinen bereits in der jüngeren Periode der Bronzezeit. Es sei hier der Hort von Hodejov I zitiert, der aus Anhängern verschiedener Varianten, Nadeln, Halsringen und zwei sog. Armbergen besteht¹⁹. Die Form dieses Schmuckgegenstandes variiert wenig in den darauffolgenden Zeitabschnitten und ist auch in Depots der Stufe Cincu-Suseni vertreten²⁰. Wie die Gußformen von Ciumeşti, Jud. Satu Mare, bezeugen, wurden derartige Anhänger gegossen und nicht aus Bronzeblech ausgeschnitten²¹.

Der dicke, breite reichverzierte Armring Nr. 69 gehört einem Typ an, der sowohl in der Jungbronzezeit als auch in der Ha A-Periode weit verbreitet ist. Manche Exemplare sind jedoch unverziert; die verzierten weisen aber eine große motivistische Verschiedenheit auf, kein Stück ist dem aus Călugăreni identisch. Als nahestehend kennen wir ein Exemplar aus Guşteriţa II (Sibiu) und eines aus Csabrendek bei Veszprém, letzteres aus einem spätbronzezeitlichen Grabfund herührend²². Für den armbandförmigen Rohling Nr. 65 findet man gute Parallelen in Depots der Stufe Cincu-Suseni (\approx Kuld in Ungarn)²³.

Es wurde versucht, mehrere Deutungen für die Funktion der sog. Armbergen zu finden (Kultgegenstände, Würdezeichen zur männlichen Tracht u.a.), keine ist aber befriedigend²⁴. Die Stücke vom Typ Salgótarján — die typologisch jüngsten — sind vor allem im Bereich der Pilinyer-Kultur verbreitet²⁵. Sie sind auch in fragmentariacher Form oder als ganze Stücke in Horten der Stufen Uriu und Cincu-Suseni in Siebenbürgen vertreten²⁶.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß als jüngster bestimmbarer Typ des Fundes von Călugăreni das Tüllenbeil Nr. 9 mit rahmenförmiger Rippenverzierung zu betrachten ist (Hortstufe Jupalnic nach Petrescu-Dîmboviţa). Die übrigen Bronzen stellen Typen der Stufen Uriu und insbesondere Cincu-Suseni dar, die aber oft als Relikte auch in späteren Funden erscheinen. Man hat mit Recht hervorgehoben, daß die Hortstufe Jupalnic (= Jászkarajenő — Uzsavölgy bei v. Brunn²⁷) eher eine Typenkombination im Rahmen der Ha A-Periode als eine selbständige Zeitstufe bezeichnet. Es fällt in erster Linie auf, daß nur sehr wenige Depots, welche die Ha A₂-Periode charakterisieren sollen, dieser Stufe zuzuteilen sind, eine kontrastierende Situation im Vergleich zu den äußerst zahlreichen Funden der Stufe Cincu-Suseni und der späteren Moigrad-Stufe (Ha B₁). Zieht man aber in Betracht, daß die Mehrzahl — wenn nicht sogar die Gesamtheit — der Horte Votivecharakter hatte, desgleichen wohl auch Einzelfunde, insbesondere „große“ Stücke (man kann sich ja wohl kaum vorstellen, daß ein Schwert, eine Streitaxt, oft vielleicht auch eine Sichel oder ein Tüllenbeil ohne weiteres am Wege verloren geht), so wird es klar, daß derartige Funde ständig bzw. unter gewissen Umständen (Feiertage, Gefahr, Seuchen u.a.) der Erde anvertraut wurden. Sie bilden demnach keine scharfen chronologischen Horizonte (sog. Depotfundhorizonte). Man kann auf Grund der Formkombinationen lediglich typologische Fundgruppen herausarbeiten, die gewissermaßen auch eine zeitliche Abfolge bzw. Hortstufen widerspiegeln²⁸. Es ist also vorauszusetzen, daß die zahlreichen Horte vom Typ Cincu-Suseni (= Kisapáti bei v. Brunn und \approx Kurd bei Mozsolics) eine weit ausgedehnte Zeitspanne umfassen, ungefähr die ganze Ha A-Periode, im engeren Sinne die erste Phase der rumänischen Eisen-

¹⁹ V. Furmánek, *Die Anhänger in der Slowakei*, PBF, XI, 3, München, 1980, S. 17, Taf. 34/35, A: über die halbmondförmige Anhänger vgl. auch Mozsolics, *Bronzefunde des Karpatenbeckens*, Budapest, 1967, S. 89 und B. Hänsel, *Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken*, Bonn, 1968, S. 121 ff.

²⁰ Uioara (Depozitele, Taf. 269/1–4 = *Die Sichel*, Taf. 206/1358–1382); Frinčenii de Piatră (*ebda*, Taf. 143/18 = Taf. 99, C/7); Kék (Bronzefunde III, Taf. 192/7, 8); Tákos (*ebda*, Taf. 211/11, 12); die zwei letzten Horte wurden dem Horizont Kurd zugesprochen.

²¹ Ciumeşti: *Depozitele*, Taf. 133/15 = *Die Sichel*, Taf. 91/19; Barca: Furmánek, *a.a.O.*, S. 16 ff., Taf. 6/116.

²² Csabrendek: J. Hampel, *Bronzkor II*, Taf. 182/4; Hänsel, *a.a.O.*, Taf. 34/5; vgl. auch massive Armbänder aus Uioara (*Die Sichel*, Taf. 203/1167) und Guşteriţa II (*ebda*, Taf. 116/282).

²³ *Depozitele*, Taf. 259/1–4 = *Die Sichel*, Taf. 202/1116–1120; vgl. auch Mozsolics, *Bronzefunde III*, S. 203, Taf. 203/42 (Tiszadob) und S. 204, Taf. 196/6, 7, 19 (Tiszánagyfalu), beide Funde der Hortstufe Kurd zugewiesen.

²⁴ Vgl. G. Schumacher-Matthäus, *Studien zur bronze-*

zeitlichen Schmucktrachten im Karpatenbecken, Mainz, 1985, S. 119 ff.

²⁵ T. Bader, *StCom Satu Mare 2*, 1972, S. 85 ff.; ders., *Epoca bronzului în nord-vestul Transilvaniei*, Bucureşti, 1978, S. 102 f.; T. Kemenczei, *HermOltóMúzejk*, 4, 1984, S. 16; Mozsolics, *Bronze und Goldfunde...* (1973), 62 f.

²⁶ *Depozitele*, Taf. 64/15 = *Die Sichel*, Taf. 47, A/5 (Stina, Jud. Satu Mare); *ebda*, Taf. 64/6 = 46, A/3 (Stănil-colaul român, Jud. Bihor); *ebda*, Taf. 211/1 = 156/506 (Spălnaca II); *ebda*, Taf. 213/16 = 159, A/6 (Tăut, Jud. Bihor) u.a.

²⁷ W. A. von Brunn, *Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit*, Berlin, 1968, S. 46 ff.; bei Mozsolics (*Bronzefunde III*) würde diese Hortstufe ihrem Horizont Gyermely entsprechen.

²⁸ Vgl. Vulpe, *Germania*, 59, 1981, 2, S. 428 ff. In letzter Zeit neigen immer mehr Forscher den Hortfunden einen Kultcharakter zuzuschreiben. So u.a. H. J. Hundt, *JahrbldRGZM*, 2, 1955, S. 95 ff.; von Brunn, 61, *BerRGK*, 1980, S. 92 ff.; H. E. Mandera, *Fundberichte Hessen*, 12, 1972, S. 97 ff.; K.-F. Rittershofer, 64, *BerRGK*, 1983, S. 350 f.; Schumacher-Matthäus, *a.a.O.*, S. 140 ff. (vgl. Rezension, Vulpe, *Germania*, 66, 1988, 1, S. 194 ff.).

zeit (etwa 12.–11. Jahrhundert)²⁹. Wenn auch das Tüllenbeil Nr. 9 von Călugăreni einen fortgeschrittenen Zeitabschnitt dieser Periode andeuten würde, warnt das seltene Vorkommen dieses Typs vor einer übereilten Datierung des Hortfundes in eine spätere Stufe nur auf Grund jener einzigen Beilform. Man ginge gewiß nicht fehl, wenn man den Fund von Călugăreni der umfangreichen Hortserie vom Typ Cincu-Suseni zuweisen würde; dafür spräche auch die für eben *diese* Zeitspanne charakteristische fragmentarische und heteromorphe Zusammensetzung dieses Depots.

Der Hort von Iernut wurde im März 1975 während des Baus von Stallungen für Mastschweine linksseits der Landstraße Iernut-Sălcud zutage gebracht. Die an Ort und Stelle kurz nach der Entdeckung durchgeführte Untersuchung ergab, daß der Fundplatz sich in der Mitte von Stall Nr. 2 befand, und daß die Bronzen in einer runden Grube (Diam. 70–75 cm) lagen, die etwa 1,20 m tief bis in die gelbe Lehmschicht hinein ausgegraben wurde. Die Anzahl der Bronzen konnte nicht mehr ermittelt werden. Die Entdecker behaupten, daß mehrere stark oxydierte Gegenstände auseinandergefallen sind und mit der abtransportierten Erde zusammen geworfen wurden.

Die Patina der Bronzen war ursprünglich grasgrün. Auch diese Stücke wurden nachträglich chemisch (mit Komplexon) gereinigt und weisen jetzt eine dunkelbraune Oberfläche auf. Die hier beigelegten Zeichnungen wurden vor diesem Verfahren ausgeführt; die Gewichtsangaben stellen jedoch den gegenwärtigen Stand dar. Der ganze Fund ist im Museum Tirgu Mureş unter Nr. 6189 inventariert.

1 Griffbruchstück eines *Griffzungenmessers*, vermutlich einer Variante des Typs Platten (nach Müller-Karpe); stark verdickte Ränder; drei Nietlöcher. L. 6,8 cm; Gew. 23 g (Abb. 4/1). 2 Klingensfragment eines *Messers*, gebogen. L. 5,5 cm (Abb. 3/2). 3 *Speerspitze* mit profilierter Blattmitte; Blattschneiden und -spitze nicht geschärft; zwei Bindelöcher und drei a vierte Striche auf Schafttröhre. L. 24,6 cm; Gew. 295 g (Abb. 3/3). 4 *Speerspitze* mit profiliertem Blattquerschnitt; Spitze abgestumpft. Fehlgußloch auf der Blattmitte; zwei Bindelöcher auf Schafttröhre. L. 20,5 cm; Gew. 110 g (Abb. 4). 5–26 22 *Armbänder*, davon 18 ganz, vier fragmentarisch oder deformiert (Nr. 25, 26); runder Querschnitt und mehr/r weniger verjüngte Enden; Nr. 5–9, 25, 26 sind unverziert; das Dekor der übrigen Stücke besteht aus fein eingraben, schrägen oder X-Strichen; alle Exemplare sind sauber hergestellt und weisen keine Fehlgußspuren auf. Diam. (5–): 11,6; 9,2; 8,4; 7,9; 15,3; 7,8; 7,6; 7,5; 7,1; 5,5; 8,1; 10,1; 8,7; 8,8; 6,5; 9,3; 7,2; 10,8; 6,6; 13,8; 10; 8 cm; Gew.: 54; 42; 40; 25; 44; 60; 21; 27; 23; 45; 41; 41; 51; 26; 32; 27; 52; 24; 17; 16; 24 g (Abb. 4/5–9; 5/10–26). 27 *Halsband*: Strichgruppen; runder Querschnitt. Diam. 15 cm; Gew. 32 g (Abb. 6/27). 28 *Fußring* (?) mit spiralg eingewickelten Enden, unverziert. Diam. 12,4 cm; Gew. 34 g (Abb. 6/28). 29 Rippenverzierter breiter *Armring*. Diam. 7,5 cm; Gew. 87 g (Abb. 6/29). 30 *Phalere* mit zwei Rückkösen. Diam. 4,5 cm; Gew. 15 g (Abb. 6/30). 31 *Tutulus* mit einer Rücköse; Kreislinien am Rande. Diam. 5,2 cm; Gew. 35 g (Abb. 6/31). 32–40 *Knöpfe* mit Rücköse. Diam. zwischen 2 cm (Nr. 32) und 1,4 cm (Nr. 40); Gew. zwischen 3 g (Nr. 32) und 1,5 g (Nr. 40) (Abb. 6/32–40). 41 Durchbohrter *Knopf* mit dünner Rücköse. Diam. 1,6 cm; Gew. 3 g (Abb. 6/41). 42 Halbkugelförmiger *Knopf* mit Rücköse (nicht sicher antik; wir konnten das Stück nicht mehr überprüfen). Diam. 1,4 cm; Gew. 5 g (Abb. 6/42). 43 *Kette* aus 12 Ringen mit dreieckigem Querschnitt. Diam. zwischen 0,7 und 0,6 cm (Abb. 6/43). 44 *Drahtfragment* (von einer Nadel oder Fibel); runder Querschnitt. L. 9 cm; Gew. 6 g (Abb. 6/44). 45 Blattförmiger *Anhänger*, vermutlich von einer Fibel vom Typ Suseni. L. 7 cm; Gew. 9 g (Abb. 6/45). 46–51 Spiralg eingewickelte *Drahtfragmente*, wahrscheinlich Bestandteile einer *Posamentieriefibel*; runde und rechteckige Querschnitte. Diam. (46,47) 2,3 cm; (48) 2,6 cm; (49,51) 1,4 cm; (50) 1,5 cm; Gew. zwischen 2 g (49,51) und 5 g (48) (Abb. 6/46–51). 52 Fragment einer *Brillenfibel*, wahrscheinlich ohne Achterschleife; rautenförmige und rechteckige Querschnitte. L. (maximal) 17,1 cm. Gew. 79 g (Abb. 6/52 a, b). 53–56 *Drahtfragmente*; Nr. 53 scheint die Achterschleife einer Brillenfibel zu sein; Nr. 53 und 54 haben rautenförmigen, Nr. 55, 56 runden Querschnitt. L. (53) 3,4 cm; (54) 3,3 cm; (55) 4,6 cm; (56) 5,1 cm; Gew. zwischen 4 (53) und 6 g (54) (Abb. 6/53–56). 57 *Spiralröllchen* (Saltalone ?). L. 1,3 cm (Abb. 6/57). 58, 59 *Ringe* mit rundem Querschnitt. Diam. 1,7 und 2 cm (Abb. 6/58, 59). 60 Zylindrisch gerolltes dünnes Blech, an zwei Stellen mit Strichen verziert. L. 2,5 cm; Gew. 2 g (Abb. 6/60). 61–63 Durchlochte kreuzförmige Gegenstände mit umgebogenen Armen aus dünnem Blech L. (waagerechter Arm): (61) 2,3 cm; (62) 1,9 cm; (63) 2,2 cm; Gew. zwischen 6 und 7 g (Abb. 6/61, 61a–63). 64 Brillenförmiger *Doppelring*; gegossen. L. 4,2 cm; Gew. 8 g (Abb. 6/64). 65–70 *Bernsteinperlen*; Nr. 65–67 bikonisch; 68 flach; 69, 70 fragmentarisch. Diam. (65–68): 1,8, 0,9; 0,9; 0,8 cm (Abb. 6/65–70). 71, 72 *Drahtfragmente* mit rechteckigem Querschnitt. L. 4 cm (71); 3,5 cm (72); Abb. 6/71, 72).³⁰

Im Gegensatz zu dem Hort von Călugăreni besteht der von Iernut hauptsächlich aus ganzen Stücken; die wenigen, nur fragmentarisch erhaltenen könnten auch als Folge von Störungen während der Entdeckung betrachtet werden (siehe Fundumstände). Mit Ausnahme der zwei Lanzenspitzen und der Messerbruchstücke ist der Hort aus Schmuck- und Trachtzubehör zusammengesetzt. Nach der Anzahl der Speerspitzen (zwei Exemplare) und der Fibern (vermutlich auch

²⁹ Zur chronologischen und kulturellen Gliederung der „rumänischen Hallstattzeit“ vgl. neuerdings Vulpe, *Die Kurzschwerter, Dolche und Streitmesser in Rumänien* (PBF, VII, 9), München, 1990, S. 102; dort wird auch die Terminologie diskutiert.

³⁰ Der Hort von Iernut wurde auch von T. Bader (*Die Fibern in Rumänien*, PBF, XIV, 6, Taf. 56, 1; 57) abgebildet nach Zeichnungen des Mus. Tirgu Mureş, die, mit einigen Korrekturen, auch hier dargestellt sind; er behandelt in seinem Band nur die Fibralfragmente (*ebda.*, S. 55 u. 61).

zwei) zu urteilen, könnte man sich den Fund als Opfer- (Votiv-) gabe von zwei Paaren, jeweils Krieger und Weib, vorstellen ³¹.

Unter den Schmuckgegenständen sind die Fibelfragmente die ausschlaggebendsten Belegstücke für die Zeitbestimmung. Sechs Drahtfragmente stammen sehr wahrscheinlich von einer Posamenteriefibel, vielleicht vom Typ Suseni (Nr. 46–51; vermutlich auch Anhänger Nr. 45) ³², während die Bruchstücke Nr. 52 (wahrscheinlich auch Nr. 54) von einer Brillenfibel mit oder ohne Achterschleife herrühren ³³. Falls das Drahtfragment Nr. 53 tatsächlich die Achterschleife einer Brillenfibel darstellt, ist im vorliegenden Hort mit einem Exemplar vom Typ Haslau-Regelsbrunn zu rechnen, was wir aber nicht als Argument für die Datierung des erwähnten Fibeltyps betrachten würden ³⁴. Brillenfibel ohne Achterschleife erscheinen in Böhmen schon zu Anfang der älteren Urnenfelderzeit und sind in den jüngeren Phasen allgemein vertreten, wohl auch in Depots vom Typ Cincu-Suseni, wie etwa Suseni und Zlatna III ³⁵. Dieselbe Datierung gilt auch für die Fibel vom Typ Suseni. Demnach sind die in Iernut vorkommenden Fibeltypen pauschal der Stufe Ha A zuzuweisen. Auch die Kette Nr. 43 könnte den Bestandteil einer Fibel der obenerwähnten Typen darstellen, wie es etwa in den Horten Velem I, Gyermely und Badacsonytomaj III, alle von A. Mozsolics ihrem Gyermely-Horizont zugeteilt, der Fall ist ³⁶.

Die übrigen Bronzen des Fundes von Iernut widersprechen dieser Zeitstellung nicht.

Die Armbänder können auf Grund der Verzierung in fünf Varianten gegliedert werden: mit Strichgruppen (Nr. 10–13, 27), mit Strich- und X-Gruppen (Nr. 14, 21–24), mit Strichen und Zickzackbändern (Nr. 15, 17, 18) und unverziert (Nr. 5–9, 25, 26); eine Sonderstellung nimmt das Stück Nr. 20 ein. Jede dieser Varianten ist im Arbeitsgebiet gut vertreten; sie begegnen bereits in der ausgehenden Bronzezeit (Hortstufe Uriu) ³⁷, sind aber auch in der darauffolgenden Ha A-Periode (Stufe Cincu-Suseni) repräsentiert ³⁸. Vereinzelt kommen Exemplare mit Strichgruppen oder unverzierte auch in Funden der Stufe Moigrad vor ³⁹. Es sei bemerkt, daß Armabänder wie Nr. 29 können aus Horten späteren Stufen angeführt werden ⁴¹.

Phalaren, Tutuli und Knöpfe sind aus dem Depot von Domănești II (Stufe Uriu) ⁴² bekannt; im selben Fund erschien auch ein Knopf, der unserem Exemplar Nr. 42 ähnlich ist ⁴³. Derselbe Knopftyp ist ebenfalls in den Horten von Băleni und Pecica III in Zusammenhängen wie in Iernut, mit Tutuli und Drahtspiralen, vertreten ⁴⁴. Der Fund von Băleni (Jud. Galați) ist auch der einzige, in dem uns Analogien für die durchlochten kreuzförmigen Gegenstände (Nr. 61–63) bekannt sind ⁴⁵. Die Zeitstellung des letztgenannten Depots, etwas später als zu Beginn der Stufe Uriu – der Fund von Băleni ist charakteristisch für die jungbronzezeitliche Stufe in der Moldau, die der entwickelten Noua-Kultur entspricht –, wird auch von der Herabdatierung der in der Südmoldau vertretenen, mit östlichen Elementen geprägten Kulturen Noua-Sabatinowka und – weiter südlich – Coslogeni angedeutet ⁴⁶.

³¹ Zur Forschungsmethode: Schumacher-Matthäus, a.a.O., oben Anm. 28.

³² Bader, a.a.O., S. 55 f.

³³ Ebda, S. 61, Nr. 104–106, werden die Bruchstücke einer Fibel vom Typ Haslau-Regelsbrunn zugeschrieben.

³⁴ Ebda, S. 67, Nr. 105 (Taf. 14/105), wird angedeutet, der Hortfund von Iernut stelle eben den Beweis dar, daß Fibeln vom Typ Haslau-Regelsbrunn noch in der Ha A-Periode einsetzen.

³⁵ Ebda, S. 59. Suseni: *Depozitele*, Taf. 191/15 = *Die Sichel*, Taf. 137/62; Zlatna III: ebda, Taf. 278/18–21 = Taf. 211, A/18–21.

³⁶ *Bronzefunde III*: Velem I (Taf. 231, B/1, 3); Gyermely (Taf. 241/22); Badacsonytomaj (Taf. 236/1).

³⁷ So u.a. Balç, Jud. Bihor (*Depozitele*, Taf. 22/19, 20 = *Die Sichel*, Taf. 19, E/7, 8); Balşa, Jud. Hunedoara (ebda, Taf. 24/2 = Taf. 20, B/12); Cehăluț I, Jud. Satu Mare (ebda, Taf. 32/10, 11, 13 = Taf. 25, A/28, 30, 31); Cireșoia II, Jud. Bistrița-Năsăud (ebda, Taf. 34/4, 7 = Taf. 25, C/4, 8); Domănești II, Jud. Satu Mare (ebda, Taf. 46/7, 15 = Taf. 31/25; 32/44); Tiszazserderkény (Mozsolics, *Bronze u. Goldfunde*, 1973, Taf. 50/3, 4); Nyírácsád (ebda, Taf. 57, B/19–21); Penészlek (ebda, Taf. 77, A/8, 14); Žnince (M. Novotná, *Die Bronzefunde in der Slowakei*, Nitra, 1970, S. 126 f. Taf. 26).

³⁸ So u.a. Birsana, Jud. Maramureș (*Depozitele*, Taf. 119/3, 4 = *Die Sichel*, Taf. 83, B/3, 4); Băleni, Jud. Galați (ebda, Taf. 76/1–12 = Taf. 54/116, 117; 55/134, 135); Suseni, Jud. Mureș (ebda, Taf. 190/7, 10, 11 = Taf. 137/40,

47, 48); Șpălnaca II (ebda, Taf. 205/8, 11 = Taf. 154/491, 497).

³⁹ Moigrad I, Jud. Sălaj (ebda, Taf. 311/8, 9; 312 = Taf. 235/21, 35; 236, A/36–50).

⁴⁰ Berzasca, Jud. Caraș-Severin (ebda, Taf. 116/36 = Taf. 81, B/8); Deva III (ebda, Taf. 136/23, 26 = Taf. 93, A/34, 38); beide Horte wurden der Stufe Cincu-Suseni zugewiesen; Sălaj, Jud. Bihor (ebda, Taf. 317/8 = Taf. 240/30), Stufe Moigrad (Ha B₁).

⁴¹ Caransebeș: ebda, Taf. 126/4 = Taf. 87/38; Suseni: ebda, Taf. 191/4 = Taf. 137/46; Bezdéd: J. Hampel, *Bronz-kor II*, Taf. 156/20.

⁴² *Depozitele*, Taf. 46/4 = Taf. 31/22). Knöpfe mit zwei Ösen: Regöly III (*Bronzefunde III*, Taf. 30/2,3); Lengyel-tóti II (ebda, Taf. 107/37); Tállya (ebda, Taf. 164/16,17); alle gehören der Stufe Kurd; Bocșa, Jud. Caraș-Severin (*Depozitele*, Taf. 120/13 = *Die Sichel*, Taf. 84, B/9).

⁴³ Ebda, Taf. 45/15, 16 = Taf. 31/6, 7.

⁴⁴ Băleni: ebda, Taf. 77–78/12 = Taf. 52, E–57, A; Pecica II: ebda, Taf. 176/3, 13 = Taf. 128, A/67–73.

⁴⁵ Ebda, Taf. 74/29, 31 = Taf. 53/63–65.

⁴⁶ Vgl. B. Hänsel, *Beiträge zur regionalen und chronologischen Gliederung der älteren Hallstattzeit an der unteren Donau*, Bonn, 1976, S. 25 ff. Für eine spätere Datierung des Endes, der Coslogeni-Gruppe spricht die rezent gefundene Bogenfibel in der bronzezeitlichen Schicht der Siedlung von Coslogeni (M. Neagu und D. Basarab-Nanu, *Cultură și civilizație la Dunărea de Jos*, Muz. Călărași, II, 1986, S. 99 ff., Abb. 24).

Die Funktion des verzierten Blechröllchens Nr. 60 ist uns nicht bekannt; gleichförmige Stücke befanden sich in Horten der Stufe Suseni (\approx Kurd)⁴⁷.

Von den beiden Lanzenspitzen stellt Nr. 4 mit geflammtem Blatt und profilierter Blattmitte einen in Horten der Stufen Uriu und Cincu-Suseni gewöhnlichen Typ dar⁴⁸, während wir für das Stück Nr. 3 mit länglich-oval umrissenem Blatt und stark profilierter Blattmitte kaum eine zutreffende Analogie anführen können⁴⁹.

Aus dieser Diskussion geht hervor, daß eine Datierung des Hortes von Iernut in einen fortgeschrittenen Zeitabschnitt der Periode Ha A — vor allem auf Grund der Fibeltypen — als die glaubwürdigste erscheint.

⁴⁷ Esztergom: *Bronzefunde III*, Taf. 138/20, 23.

⁴⁸ So. u. a. Suseni (*Depozitele*, Taf. 189/12, 14 = *Die Sichel*, Taf. 136/31–36); Bükkaranyos I (*Bronzefunde III*, Taf. 1/13–15); Bükkaranyos II (*ebda*, Taf. 3/9, 10), Horizont Aranyos; Keszthely (*ebda*, Taf. 130/4–6), Horizont Kurd.

⁴⁹ Vor allem in Hortfunden aus Kroatien: Ks. Vinski-

Gasparini, *Kultura polja sa žarame u sjevernoj hrvatskoj*, Zadar, 1973. Brodski Varcš (Taf. 61/24); Bingula-Divčš, in der Vojvodina (Taf. 87/5); beide Horte wurden der Stufe II (= Cincu-Suseni) zugesprochen; Donja Bebrina (Taf. 94/6, 7), Stufe III (= fortgeschrittene Ha A-Periode); Miljana (Taf. 112/4), Stufe IV (= Moigrad).